

## MBI Stahl Tag 2017

### „Die Stahlpreise dürften 2018 leicht steigen“

Langweilig wird es auf dem deutschen Stahlmarkt im kommenden Jahr nicht: „Bei den Stahlpreisen rechnen wir im Jahr 2018 mit einer höheren Volatilität und einem leichten Preisanstieg“, prognostizierte Peter Fertig, Senior Analyst bei MBI, am Dienstag auf dem MBI Stahl Tag in Frankfurt. Gestützt wird diese Einschätzung von der Entwicklung im weltgrößten Produzentenland China: Hier spricht der steigende OECD-Frühindikator für ein robustes BIP-Wachstum in China, so der Experte. Die Erzeugung von Stahlprodukten im Reich der Mitte dürfte 2018 um 1,58 Prozent auf 1,150 Milliarden Tonnen steigen (2017: 1,133 Milliarden Tonnen).

Getrieben wird dieses Wachstum von der Erholung im Immobiliensektor und den Infrastrukturinvestitionen (Stichwort Neue Seidenstraße), was sich positiv auf die Stahlnachfrage auswirken sollte, machte Fertig deutlich. Auch bei den wichtigsten Stahlrohstoffen wird 2018 ein dynamisches Wachstum erwartet: In China wird die Eisenerzproduktion im kommenden Jahr um 1,25 Prozent auf 1,370 Milliarden Tonnen zulegen, blickte der Experte in die Zukunft. Gleichwohl

sollten aber auch die Eisenerzimporte weiter steigen, und zwar um beachtliche 4,5 Prozent auf 1,134 Milliarden Tonnen.

„Der Trend bei den chinesischen Koks kohlepreisen hängt klar von der Stahlproduktion ab“, sagte der Analyst. Aber auch Spekulanten haben bei den Koks kohlepreisen ihre Hand im Spiel. „Spekulationen im Rebar-Future haben auch Auswirkungen auf Koks kohle“, erläuterte Fertig.

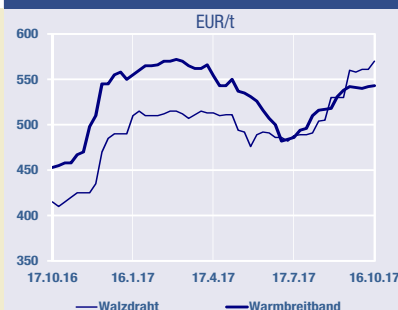
Mehr: Seite 2



MBI Senior Analyst Peter Fertig

Foto: MBI

### Stahlpreisentwicklung Warmbreitband vs. Walzdraht\*



Flachstahl (EUR/t, Spot)	16.10.	9.10.
Edelstahl 1.4301 (Basispreis)	1.075	1.077
Warmbreitband DD11	543	542
Quartoblech S235	594	594
Feinblech DC01	628	631
Feinblech verzinkt DX51D+Z	722	724
Langstahl (EUR/t, Spot)	16.10.	9.10.
Walzdraht C7D	570	561
Stabstahl S235	562	532
Betonstahl B500N	536	534

### Produktionskosten Flachstahl vs. Langstahl\* (EUR)



	16.10.	13.10.
Flachstahl (EUR)	80,24	78,48
Langstahl (EUR)	131,77	131,75

#### Kostenfaktoren

Basismetalle	17.10.	
Nickel (LME, Kassapreis, USD/t)	11675,00	
Zink (LME, Kassapreis, USD/t)	3130,00	
Chrom (USD/t)	16.10.	
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	7900,00	
Kohle (ICE, Rotterdam, USD/t)	20,85	
Schrott (USD/t)	16.10.	
HMS 1&2 (80/20), FOB ARA	92,05	
	16.10.	
	9.10.	
HMS 1&2 (80/20), FOB ARA	279,00	284,00

\* Bitte Erläuterungen auf der letzten Seite beachten.

Fortsetzung von Seite 1  
„Rally von Kokskohle  
ist nicht haltbar“

So steht der Betonstahl-Future für rund 92 Prozent der Preisbewegungen beim Spotpreis für Kokskohle. Im Ergebnis heißt das: Die Preisralley am Kokskohlemarkt ist nicht haltbar, wenn weniger Stahl durch die verordneten Umweltauflagen produziert wird.

Am Stahlschrottmrkt standen die Zeichen bislang auf Erholung. Aber die Wechselkursentwicklung der türkischen Lira belastet den Stahlrohstoff, so Fertig. „Zwar spricht der robuste Auftragseingang in der türkischen Industrie für höhere Stahlschrottpreise“, fügte er hinzu. Aber aus seiner Sicht ist es durchaus möglich, dass die Entwicklung in China auch Stahlschrott zum Jahresende belastet.

*Eva-Maria Vochazer*  
MBI/emv/gil/17.10.2017

Verleihung der Steelie Awards  
**Tata Steel, Arcelormittal und Posco unter Gewinnern**

Bei dem Annual Dinner des Weltstahlverbandes (Worldsteel) sind die diesjährigen Gewinner der Steelie Awards bekanntgegeben worden. Der Stahlkonzern Tata Steel erhielt den Preis gleich in zwei Kategorien: Einmal gewann Tata Steel Limited im Bereich „Stahl-Website des Jahres“ (<http://www.tatasteel.com>). Außerdem wurde Tata Steel Europe in der Kategorie „Excellence in Life Cycle Assessment“ ausgezeichnet für ihr Programm zur Umweltproduktdeklaration. Der diesjährige Innovationspreis ging an den südkoreanischen Stahlproduzenten Posco. Die brasilianischen Stahlunternehmen Arcelormittal Tubarão und Usiminas wurden mit dem Steelie Award für herausragende Leistung im Bereich Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Für sein Trainingsprogramm zur Vermeidung schwerer Verletzungen und Todesfälle erhielt der US-Produzent Nucor Corporation den Preis.  
MBI/gil/17.10.2017

MBI Stahl Tag 2017

## Wolf-Einkaufschef setzt auf digitalen Einkauf



Im Jahr 2035 gibt es keine Einkaufsabteilung mehr. Die Preise werden nicht mehr zwischen Menschen verhandelt, sondern durch künstliche Intelligenz bestimmt.

Lieferanten werden mittels virtueller Audits überwacht, und die Aufgabe der Einkäufer besteht darin, die automatisierten Prozesse stabil zu halten. Diese Vision entwarf Ernst Kranert am Dienstag auf dem MBI Stahl Tag in Frankfurt am Main.

Der Einkaufsleiter beim Klimatechnikhersteller Wolf arbeitet mit Hochdruck daran, die Beschaffungsprozesse zu digitalisieren. Allerdings seien gerade die Lieferanten häufig noch nicht so weit, sagte Kranert mit Blick auf den Stahlhandel: „Da sitzen wir Partnern gegenüber, für die der Augenblick alles ist. Das reicht aber nicht.“ Auch die Online-Marktplätze, die der Stahlhandel anbiete, „können in keiner Weise die Bedürfnisse der Industrie befriedigen“, bedauert der Einkaufschef.

Auf der Digitalisierungsagenda der Wolf-Gruppe steht deshalb die Anbindung der Lieferanten an oberster Stel-

le, wie Kranert ausführte. So sollen die Lieferanten künftig in der Lage sein, in das System von Wolf zu gehen, um dort die Auftragsbestätigung in eigener Regie zu verändern. Hintergrund: Es kommt regelmäßig zu Abweichungen zwischen Bestellmengen und Liefermengen. Kann der Lieferant selbstständig die tatsächlich gelieferte Menge in das System eingeben, würden nicht-produktive Arbeitsschritte in Einkauf und Buchhaltung hinfällig werden, hofft Kranert.

Die Wolf-Gruppe aus dem niederbayerischen Mainburg produziert rund 12.000 Klimageräte im Jahr. Abnehmer sind Industrie und Handel, aber auch private Haushalte. Die rasant fortschreitende Digitalisierung in diesem Bereich - Stichwort „Smart Home“ - stellt das Unternehmen vor einen hohen Innovationsdruck, so Kranert: „Da kommen wir kaum hinterher.“

*Mark Krieger*  
MBI/kri/gil/17.10.2017

*Mehr zum Thema Digitalisierung:  
„MBI Energy 4.0“  
[www.mbi-infosource.de](http://www.mbi-infosource.de)*

Zulassung an London Stock Exchange

## RHI Magnesita wird ab 27. Oktober gehandelt

Die Verschmelzung der österreichischen RHI AG mit ihrer niederländischen Tochtergesellschaft RHI Magnesita NV wird am 26. Oktober wirksam. Die niederländische Finanzmarktbehörde hat die Zulassung der RHI-Magnesita-Aktien zum Handel an der London Stock Exchange gebilligt. Der erste Handelstag wird voraussichtlich der 27. Oktober sein. Die RHI AG wird nach der Verschmelzung als Rechtsträger aufhören zu existieren. Damit wird der letzte Handelstag der RHI-AG-Aktien an der Wiener Börse der 25. Oktober sein. Das Management der RHI Magnesita plant, die Aktien von RHI Magnesita

auch auf dem neu gegründeten „Global Market“ der Wiener Börse aufzunehmen. RHI und die Mehrheitsaktionäre von Magnesita haben Änderungen des Kaufvertrags beschlossen, nach denen auf die Verpflichtung der Mehrheitsaktionäre, zusätzliche neue Aktien der RHI Magnesita zu kaufen, verzichtet wird. Die Mehrheitsaktionäre und Verkäufer, die dem Anteilskaufvertrag beigetreten sind, werden 50 Prozent plus eine Aktie an Magnesita liefern und dafür insgesamt 117,3 Millionen Euro in bar sowie 5,0 Millionen neu ausgegebene RHI-Magnesita-Aktien erhalten.

MBI/DJN/gil/17.10.2017

## Britische Handelskammer zum Brexit „Beharren der EU auf harten Konditionen ist kontraproduktiv“

Die Verhandlungen zwischen Großbritannien und der EU über den Brexit sollten auf beiden Seiten von Pragmatismus und Besonnenheit geprägt sein, forderte Andreas Meyer-Schwickerath, Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands der Britischen Handelskammer in Deutschland, am Dienstag auf dem MBI Stahl Tag 2017 in Frankfurt. „Das Beharren auf harten Konditionen seitens der EU ist kontraproduktiv“, betonte Meyer-Schwickerath. In einem solchen Fall sei ein Steuerwettbewerb in Großbritannien nicht auszuschließen. Bereits jetzt gebe es in UK eine Debatte um eine Senkung der Körperschaftsteuer. Zudem drohe eine Begrenzung des Marktzugangs. Auch eine Kompromisslinie bei der Arbeitnehmerfreizügigkeit sei im Interesse aller. „Das Ziel muss sein, die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen möglichst ungehindert fortzusetzen.“

„Der Schaden für Großbritannien wäre groß, aber für Deutschland noch viel größer“, warnte Meyer-Schwickerath vor einem Scheitern der Gespräche und einem möglichen NAFTA-Beitritt der Briten und verwies auf den immensen Handelsüberschuss Deutschlands. Die britischen Exporte nach Deutschland beliefen sich zuletzt auf rund 38 Milliarden Euro, während deutsche Unternehmen Waren im Wert von 92 Milliarden Euro ausführten.

Der Experte betonte, dass die Themen des Brexit auch in anderen EU-Ländern nach wie vor akut seien. Die Migration aus anderen EU-Ländern mit der Belastung der Sozialsysteme, der Wunsch nach mehr politischer Eigenverantwortung vieler Regierungen, eine Krise der Eliten sowie Sicherheitsprobleme durch Migration bestimmten wesentlich die politische Agenda, wie auch die jüngsten Wahlen in Deutschland und Österreich gezeigt hätten. Die EU müsse sich reformieren und attraktiver werden, sonst könne es weitere Aus-

trittskandidaten geben, etwa Polen und Tschechien oder vielleicht auch Österreich.

Die Auswirkungen eines Brexit reichten von der Niederlassungsfreiheit und Arbeitnehmerfreizügigkeit, den Lizenzen der Finanzdienstleister, der Zollfreiheit und Zulassungen von Waren in UK- und EU-Ländern bis hin zu Patenten, Steuern, Umsatzsteuer und der Sozialversicherung. In der Folge überprüften schon jetzt Unternehmen ihre mittelfristigen Planungen in Großbritannien, wie etwa Siemens seine Investments im Bereich Windkraft. Konzerne analysierten ihre Waren- und Zahlungsströme mit Großbritannien und untersuchten Handlungsoptionen bei den Lieferketten. So erwäge der französische Automobilkonzern PSA bereits, Produktion wieder auf den europäischen Kontinent zu verlagern. Arbeitnehmer und Selbständige wiederum beantragten bereits häufig einen zweiten Pass, ein Doppelpass D-UK sei nach derzeitiger Regelung möglich.

Die Britische Handelskammer in Deutschland hat inzwischen sechs Experten-Gruppen zum Brexit gebildet, die sich gemeinsam mit Kooperationspartnern um die Bereiche Automobilindustrie, Banken und Financial Services, Energie und Erneuerbare, Rechtsfragen, Start-Ups und Digitalisierung sowie Steuern und Professional Services kümmern. Angeboten werden Diskussionen, Informationsveranstaltungen sowie ein Austausch mit Ministerien, der Botschaft und anderen Organisationen.

*Klaus Hinkel*

MBI/hil/gil/17.10.2017



MBI Stahl Tag 2017

## Iran will 28 Milliarden Dollar ins Schienennetz investieren

Eine besonders hohe Stahlnachfrage besteht im Iran bei Eisenbahn- und Straßenbahnschienen, betonte Hans Michael Dietmar, Vice President Network Development bei der DB Schenker AG, am Dienstag auf dem MBI Stahl Tag 2017 in Frankfurt. Insgesamt will die iranische Führung in den kommenden fünf Jahren rund 28 Milliarden US-Dollar in den Ausbau und die Modernisierung des Schienennetzwerks stecken. Weitere Absatzmöglichkeiten bestehen laut Dietmar bei der dringend notwendigen Modernisierung der Erdöl- und Erdgasindustrie.

Profitieren können deutsche Unternehmen im Iran von den sehr gut entwickelten Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Deutsche Produkte genießen traditionell einen exzellenten Ruf. Zudem ist das Ausbildungsniveau sehr hoch. Die Deutsche Bahn etwa kooperiert im Iran bereits mit Arbeitsgruppen auf Regierungsebene.

Zu den Gefahren im Iran-Geschäft zählen laut Dietmar ein hoher Korruptionsgrad, die ineffektive Bürokratie und Menschenrechtsverletzungen. Als praktische Hemmschuhe erweisen sich laut dem Iran-Kenner die umständlichen Grenzabfertigungen, die komplizierten Transportdokumente und die wechselnden, teilweise unvorhersehbare Einfuhrbestimmungen. Die industrielle Effektivität ist gering. Hinzu kommt: Der Zugang zu Finanzmitteln ist gering. „Die großen Banken halten sich weiter zurück“, erläuterte der Experte.

Unbestritten ist allerdings, dass es seit der Aufhebung der Wirtschaftsanktionen zu Erleichterungen gekommen ist, insbesondere für Europa. „Im Irangeschäft ist vor allem zu beachten, dass bestimmte Verbote weiterhin bestehen und auch vorbereitende Tätigkeiten und Vorverträge umfassen“, warnte Dietmar aber. Zudem sei US-Recht unbedingt zu berücksichtigen.

*Eva-Maria Vochazer*

MBI/emv/gil/17.10.2017

Informationen angefordert

## USA schalten sich im Kobe-Steel-Skandal ein

Der Skandal um Kobe Steel zieht weitere Kreise. Nun hat sich das US-Justizministerium in die Affäre um gefälschte Produktdaten eingeschaltet. Wie Kobe Steel mitteilte, hat das Ministerium Informationen zu Produkten angefordert, die die Norm nicht erfüllen und an Kunden in den USA verkauft wurden. Das japanische Unternehmen will die Anforderungen erfüllen, wie ein Sprecher sagte.

Der drittgrößte Stahlhersteller Japans hatte am 8. Oktober eingestanden, dass Daten über die Stärke und Haltbarkeit seiner Aluminium- und Kupferprodukte, die den Kunden geliefert wurden, gefälscht waren. Unter den Kunden sind auch die Autohersteller Toyota, Honda, Subaru und Nissan.

Der Skandal droht das Vertrauen in die japanische Industrie zu erschüttern. Die Regierung in Tokio hat dem Konzern eine Frist bis Ende des Monats gesetzt, um zu klären, ob es bezüglich der Produkte Sicherheitsbedenken gibt.

Seit der erstmaligen Veröffentlichung sind immer mehr Fälschungen bekannt geworden. Die Gesamtzahl der betroffenen Unternehmen liegt bei 500. Einige der Fälschungen gehen bis in das Jahr 2007 zurück. Die Ermittlungen dauern laut Kobe Steel an. Im Rahmen der Untersuchungen könnten weitere Qualitätsprobleme veröffentlicht werden.

Das US-Justizministerium hatte seinen Antrag am 16. Oktober an die US-Niederlassung von Kobe Steel übermittelt. Aluminium, das die Norm nicht erfüllt, ist in Autos von General Motors und Toyota verbaut worden, außerdem in Boeing-Flugzeugen. Bislang sind in diesem Zusammenhang jedoch keine Sicherheitsprobleme gemeldet oder Rückrufe in die Wege geleitet worden.

MBI/DJN/gil/17.10.2017

## MBI Stahl Tag 2017

### Osteuropas Märkte sind für Einkäufer weiter attraktiv

Die Zeiten der billigen Beschaffung in Mittel- und Osteuropa sind vorbei, aber die Region ist für Einkäufer aus Deutschland weiterhin attraktiv: Es sind nicht mehr nur einfache Lohnarbeiten im Angebot, sondern zunehmend Produkte auf höheren Wertschöpfungsstufen. Das sagte Jens Kuschke, Manager Global Sourcing beim Unternehmen Brückner Maschinenbau, auf dem MBI Stahl Tag in Frankfurt am Main.

Das Unternehmen stattet seine Kunden mit Anlagen aus, auf denen Folien für Verpackungen und technische Anwendungen hergestellt werden. Weil das Geschäft sehr zyklisch ist und die Umsätze von einem Jahr zum anderen stark schwanken können, hat das Unternehmen keine eigene Produktion, sondern kauft zu 100 Prozent zu, wie Kuschke erläuterte: „Einkauf ist für uns Kernkompetenz.“ Das Einkaufsvolumen beträgt nach seinen Angaben im laufenden Jahr voraussichtlich rund 250 Millionen Euro.

Kuschke ist seit April 2017 auch für den operativen Einkauf am slowakischen Standort Topolcany verantwortlich. Das Montagewerk wurde 2004 gegründet und dient Brückner Maschinenbau als Ausgangspunkt für die Erschließung der umliegenden Märkte. Neben den mittlerweile etablierten Märkten Tschechien, Polen und Ungarn geraten aber auch andere Länder der Region verstärkt in den Einkäufer-Fokus, wie Kuschke ausführte.

Hierzu zählt vor allem Rumänien, das mit einer reichen Ausstattung an Bodenschätzen, gut ausgebildeten Mitarbeitern und der geografischen Nähe zu Mitteleuropa punktet. Darüber hinaus ist das Balkanland mit seinen 22 Millionen Einwohnern ein potenziell wichtiger Absatzmarkt.

Zu einem echten Problem für Investoren in der Region entwickelt sich die Knappheit an Arbeitskräften. Kuschke beklagte insbesondere den fehlen-

den Nachwuchs in den Metallberufen: „Die jungen Leute wollen lieber im 22. Stock eines Hochhauses in Bratislava mit Blick auf die Donau sitzen“, spitzte er seinen Befund zu. Ausländische Investoren orientierten sich auf der Suche nach Fachkräften bereits weiter Richtung Osten. So stelle Jaguar/Land Rover für sein Werk in der Slowakei, das im kommenden Jahr eröffnet wird, auch Serben und Ukrainer ein.

Wenig Positives wusste der Beschaffungsmanager über die Türkei zu berichten. Zwar sei das Land in den vergangenen zehn Jahren im Schnitt um 4,7 Prozent gewachsen. Auch die Abwertung der türkischen Lira gegenüber Dollar und Euro mache das Land für westliche Einkäufer eigentlich interessant. Die ausbleibende EU-Mitgliedschaft und die daraus resultierenden Probleme etwa bei der Zollabfertigung sprächen jedoch gegen das Land. „Das wird sich auch so schnell nicht ändern“, bemerkte Kuschke mit Blick auf die gegenwärtige politische Entwicklung in der Türkei.

Mark Krieger

MBI/kri/gil/17.10.2017

Acea

### Europas Automarkt erhält Dämpfer im September

Der europäische Automarkt hat im September geschwächt. Wie die Herstellervereinigung Acea mitteilte, sank die Zahl der Neuzulassungen in der EU und der europäischen Freihandelszone Efta um 2,0 Prozent auf 1,47 Millionen Fahrzeuge. In den ersten neun Monaten des Jahres stand dagegen ein Plus von 3,6 Prozent auf gut 12 Millionen Pkw zu Buche. Ein Grund für den deutlichen Rückgang im September war der deutsche Markt, der ein Minus von 3,3 Prozent verzeichnete. Auch in UK wurden 9,3 Prozent weniger Fahrzeuge verkauft. MBI/DJN/gil/17.10.2017

## MBI Stahl Tag 2017

### Am Flachstahlmarkt wird das Oligopol enger

Die Konsolidierung am EU-Flachstahlmarkt ist im Jahr 2017 kräftig in Schwung gekommen. „Diese Konsolidierung wirkt tendenziell preiserhöhend“, warnte Andreas Schneider, Chef von Stahlmarkt Consult, am Dienstag auf dem MBI Stahltag 2017 in Frankfurt. Dazu gehört der nach langem Vorlauf vollzogene Verkauf der italienischen Ilva an ein Konsortium aus Arcelormittal und Marcegaglia.

Ilva ist nach Produktionsdaten aus dem Jahr 2016 der viertgrößte Flachstahlerzeuger der EU und in der Vergangenheit häufig als tiefpreisiger Anbieter aufgefallen. Marcegaglia ist laut Schneider einer der größten EU-Importeure von Drittlandmaterial und gilt als „Brücke“ zu den Weltmarktpreisen. „Tendenziell bedeutet die Ilva-Übernahme eine Reduzierung von Weltmarkteinflüssen“, machte der Experte deutlich.

Arcelormittal hat in Sachen Ilva in den kommenden fünf Jahren Investitionen von 2,4 Milliarden Euro zugesagt, davon 1,3 Milliarden für die Modernisierung der Anlagen. Man will

die Walzstahlerzeugung von heute 6 Millionen Tonnen bis 2013 auf 9,5 Millionen Tonnen erhöhen und zudem das Angebot von höherwertigen Stahlgütern, insbesondere Automobilstählen, konsequent ausbauen. „Bei Ilva ist also ein höheres Angebot im Automotiv-Bereich möglich“, erklärte Schneider.

Noch wichtiger für den EU-Flachstahlmarkt ist der geplante Zusammenschluss von Thyssenkrupp und Tata Steel. Laut Schneider kommen die Nummer 2 und Nummer 3 der europäischen Flachstahlerzeuger gemeinsam auf Versandmengen von insgesamt 21 Millionen Tonnen. Die Vertragsunterzeichnung wird für Anfang 2018 angestrebt, Ende 2018 soll der Zusammenschluss vollzogen werden.

Ab 2020 soll dann die „Überprüfung des Produktionsnetzwerks“ stattfinden. Dabei kann es nach Einschätzung des Experten zur von der Belegschaft gefürchteten „Anpassung der Kapazitäten“ kommen. „Dabei bestehen Risiken für die deutschen Standorte“, erwartet Schneider außerdem.

Tata Steel und Thyssenkrupp sind beides wichtige Player im Automotive-Bereich, obwohl Tata mehr im Industriebereich verankert ist. Folgen der Fusion sind laut Schneider höchstwahrscheinlich, dass weniger Wettbewerb auf dem Markt zu erwarten ist. „Direkt betroffen sind vor allem die Werkskunden Automotive“, machte Schneider deutlich. Offen sei heute, inwieweit die Kunden an den viel beschworenen „Synergien“ teilhaben werden.

Eva-Maria Vochazer  
MBI/emv/gil/17.10.2017

#### Devisenmarkt

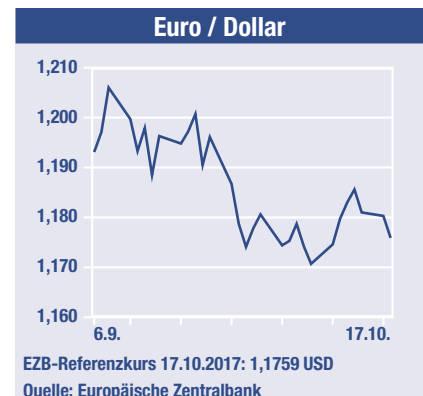
#### Positive Wirtschaftsdaten Euro fällt unter die Marke von 1,18 US-Dollar

Am Devisenmarkt hat der Euro am Dienstag gegenüber dem US-Dollar verloren. Gegen 17 Uhr kostete er 1,1751 Dollar nach 1,1811 Dollar am Montagabend. Nachdem die jüngsten Wirtschaftsdaten überwiegend positiv ausgefallen sind, wächst an den Finanzmärkten die Überzeugung, dass die US-Notenbank an ihrem Straffungskurs festhalten wird. Am Markt wird derzeit das Gerücht gespielt, US-Präsident Donald Trump werde Fed-Chefin Janet Yellen im kommenden Februar durch einen geldpolitischen Falken ersetzen.

MBI/DJN/sru/17.10.2017



MBI Stahl Tag 2017 - zum 12. Mal der Treffpunkt der Branche. Foto: MBI



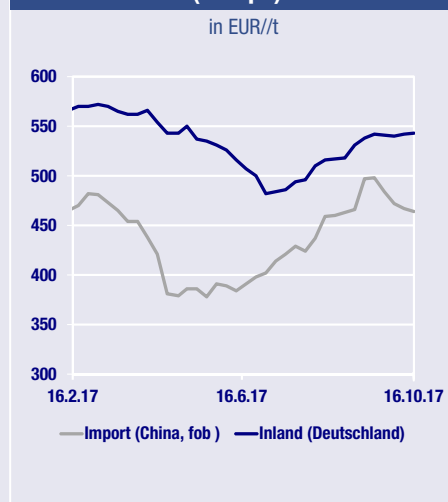
## Preisindikatoren für Grundgüter an internationalen Spotmärkten (in EUR/t; >300 t; kein Terminmarkt)

Land	Deutschland <sup>1)</sup>		Italien <sup>1)</sup>		Frankreich <sup>1)</sup>		Russland <sup>1)</sup>		China <sup>1)2)</sup>	
	16.10.	9.10.	16.10.	9.10.	16.10.	9.10.	16.10.	9.10.	16.10.	9.10.
<b>Flachstahl</b>										
Warmbreitband DD11	543	542	522	524	552	554	499	501	518	519
Warmgewalztes Blech S235 JR	-	-	-	-	-	-	-	-	524	507
Feinblech DC01	628	631	594	592	667	669	550	562	585	576
Feinblech verzinkt DX51D+Z	722	724	678	680	680	682	-	-	598	608
Quartoblech S185	589	589	555	550	557	553	-	-	504	503
<b>Langstahl</b>										
Walzdraht C4D/C7D	570	561	532	525	525	520	468	479	518	517
Betonstahl B500N	536	534	506	506	497	497	437	457	497	495
Stabstahl S185	557	527	525	503	527	502	-	-	-	-
Profilstahl S235 JR G2	562	561	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Rohre</b>										
Nahtlose Rohre 159x6	-	-	-	-	-	-	-	-	665	661
<b>Vormaterialien</b>										
Schrott (FOB ARA HMS 1&2 (80:20))	237	241	237	241	237	241	-	-	-	-

## Europäische Importpreise (FOB, in EUR/t)

16.10.	Güte	Größe (mm)	China <sup>1)</sup>	Russland <sup>1)</sup>
Warmbreitband	DD11	4,5-11,5	464	477
Warmgewalztes Blech	S235JR	12-40	519	-
Feinblech	DC01/SPCC	1.0	518	543
Feinblech, verzinkt	DX51D/SGCC	1,0 (Z140)	564	-
Quartoblech	S 185 / St 33	-	456	497
Walzdraht	SAE1008	5,5-12 (5,5 20%)	468	468
Betonstahl	BS grade	12-32	449	461
Winkelstahl	S235 JR G2	-	-	-
Profilstahl	S235 JR G2	-	-	-
Halbzeug		120	414	415

## Warmbreitbandpreise (Europa)




Preise im Termin- und Spotmarkt können sich grundsätzlich voneinander unterscheiden. Herrscht eine generelle Materialverknappung am Markt vor, sind Terminmarktpreise wesentlich niedriger als das vorherrschende Spotmarktniveau. Umgekehrt liegen Terminmarktpreise meist weit über dem Preisniveau des Spotmarks wenn der Markt ausreichend versorgt ist. Die Preisdaten des „MBI Market Benchmarking Modell“ dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen als ökonomische Wahrscheinlichkeitswerte keinen Ersatz für effektiv erzielte Transaktionspreise am physischen Markt dar.

\*korrigiert; <sup>1)</sup> Quelle: MBI Market Benchmarking Modell; <sup>2)</sup> inkl. 17% MWSt

## MetalSource

Die Informationsplattform für die Metall-Industrie



**Preisdaten | Prognosen | Analysen**

- Branchenspezifische Nachrichten
- > 1.000 Kontrakte / Datensätze
- Datenhistorie bis zu 20 Jahren
- Interaktive Charting-Funktion
- Datenexport via Excel
- ... und vieles mehr!

Hier kostenfrei testen

**Jetzt 1 Woche lang testen - kostenfrei & unverbindlich**

metalle@mbi-infosource.de | +49 (0) 69 / 271 07 60 11 | www.mbi-infosource.de

## Kurse und Preise

Neben- und Legierungsmetalle	
(Europäischer Kassamarkt)	16.10.
Ferro-Chrom 62% (USD/lb)	1,38
Ferro-Mangan 70-75% (EUR/t)	1245,00
Ferro-Molybdän 60% c. (USD/kg)	20,85
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	20,85
Ferro-Niobium 66% (EUR/t)	30097,00
Ferro-Silizium 75% (EUR/t)	1365,00
Ferro-Titan 70% (USD/kg)	4,10
Ferro-Vanadium 80% (USD/kg)	39,00
Ferro-Wolfram 75% (USD/kg)	37,50
Antimon 99,65% (USD/t)	8300,00
Chrom (USD/t)	7900,00
Gallium 99,9% (USD/kg)	145,00
Indium 99,9% (USD/kg)	200,00
Kadmium 99,9% (USD/lb)	0,84
Kobalt 99,9% (USD/lb)	31,15
Magnesium 99,9% (USD/t)	2275,00
Mangan 99,7% (USD/t)	1875,00
Molybdän Oxid 57% (USD/lb)	8,55
Selen 99,9 (USD/lb)	14,70
Silizium-Mangan 65;17 (EUR/t)	1055,00
Tantalum 99,9% (USD/kg)	335,00
Wismut 99,9% (USD/lb)	4,90
Wolfram Metal 99,9% (USD/kg)	40,80
Wolframat (APT) 91,10% (USD/mtu)	285,00
Wolframerz 65 (EUR/t)	13270,00
<b>Strom</b>	<b>18.10.</b>
EEX-Spotmarktindex (EUR/MWh)	52,55
<b>NE-Metalle (London Metal Exchange)</b>	<b>17.10.</b>
<b>Drei-Monats-Preise (USD/t)</b>	
Nickel	11745,00
Zink	3102,00
Kobalt	60000,00
Molybdän	16000,00
<b>EZB-Referenzkurs</b>	
EUR/USD	1,1759
EUR/CNY	7,7846
EUR/RUB	67,4711
EUR/GBP	0,8915
EUR/JPY	131,9400
EUR/CHF	1,1504

## SHFE-Stahl-Futures CNY/t

Walzdraht	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
17.10.					
November	2776,00	0,00	0,00	2776,00	0
Dezember	3446,00	0,00	0,00	3446,00	0
Januar	3121,00	0,00	0,00	3121,00	0
Betonstahl	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
17.10.					
November	3802,00	3750,00	3814,00	3802,00	1322
Dezember	3793,00	3740,00	3770,00	3793,00	2530
Januar	3773,00	3711,00	3765,00	3773,00	3167288

Quelle: Shanghai Futures Exchange

## LME-Minor Metals

	17.10. Mittag (offiz.)	16.10. Mittag (offiz.)
<b>Kobalt (\$/t)</b> .....Kasse	59750,00/60250,00	59250,00/59750,00
..... 3 Monate	59500,00/60000,00	59000,00/59500,00
..... 15 Monate	59250,00/60250,00	58995,00/59995,00
<b>Molybdän (\$/t)</b> .....Kasse	15500,00/16000,00	15500,00/16000,00
..... 3 Monate	15500,00/16000,00	15500,00/16000,00
..... 15 Monate	15730,00/16730,00	15730,00/16730,00

Quelle: London Metal Exchange

## SGX-Eisenerz <sup>1)</sup> USD/t

Eisenerz Swaps (CFR China, 62% FE Fines)	17.10.	16.10.
Oktober	61,63	61,90
Q4/17	61,49	62,44

Quelle: Singapore Exchange

<sup>1)</sup> Beachten Sie bitte den Disclaimer auf der Folgeseite

## Roheisenpreise Spot, USD/t

	16.10.	9.10.
China	395	393
Brasilien	371	372
Schwarzes Meer	355	358

Quelle: MBI

Baltic Dry Index	17.10.	16.10.
	1552,00	1523,00

# STAHL AKTUELL

## Kurse & Preise vom 17.10.2017

Ferrolegerungen*	12.10.	5.10.
Molybdän Oxid Pulver (USD/lb)	8,45-8,75	8,40-8,60
Ferro-Molybdän 65 (USD/Kg)	20,65-21,20	20,40-21,00
LC Ferro-Chrom 0,10% (USD/lb)	2,25-2,35	2,25-2,35
Ferro-Vanadium 80 (USD/kg)	36,40-37,50	36,90-39,10
Ferro-Silizium 75 (EUR/t)	1300,00-1400,00	1420,00-1530,00
Ferro-Titan 70 (USD/kg)	5,25-5,90	5,15-5,75
Ferro-Wolfram 80 (USD/kg)	36,50-37,30	37,50-39,50
Ferro-Mangan carbure (EUR/t)	1100,00-1200,00	1180,00-1270,00
Ferro-Mangan Metall (USD/t)	1820,00-1920,00	1820,00-1920,00

\*wöchentlich erfasste deutsche Händlerpreise. Es handelt sich um die aktuellsten verfügbaren Preise aus den vergangenen sieben Tagen.

LME-Notierungen (EUR/100 kg)	17.10.	16.10.
Blei	212,11-212,19	217,18-217,35
Nickel	991,67-992,52	997,80-998,64
Zink SHG	266,05-266,09	281,26-281,30

### London Metal Exchange

NE-Metalle (\$/t)	17.10. Mittag (offiz.)	17.10. Nachmittag	16.10. Mittag (offiz.)	16.10. Nachmittag
Blei (\$/t)..... Kasse	2495,00/2496,00	2480,00/2482,00	2564,00/2566,00	2565,00/2567,00
.....3 Monate	2508,00/2510,00	2495,00/2497,00	2575,00/2577,00	2577,00/2579,00
Nickel (\$/t)..... Kasse	11665,00/11675,00	11615,00/11640,00	11780,00/11790,00	11760,00/11785,00
.....3 Monate	11735,00/11745,00	11675,00/11700,00	11855,00/11860,00	11825,00/11850,00
Zink, SHG (\$/t)..... Kasse	3129,50/3130,00	3083,00/3085,00	3320,50/3321,00	3278,00/3280,00
.....3 Monate	3100,00/3102,00	3057,00/3059,00	3260,50/3261,00	3229,00/3231,00

### Impressum

#### Herausgeber und Verlag:

MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG (MBI), Redaktion: Mergenthalerallee 45-47, 65760 Eschborn; Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt HRA 47673

#### Geschäftsführer:

Martin Brückner

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Klaus Hinkel, Tel.: +49(0)6196/93494-15

E-Mail: klaus.hinkel@mbi-infosource.de

#### Abonnenten-Service:

service@mbi-infosource.de oder +49(0)69/2710760-11

#### Anzeigen-Verkauf:

anzeigen@mbi-infosource.de oder +49(0)69/2710760-24

Die Fachpublikationen von MBI stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auf Dow Jones Newswires sowie weitere auch international tätige Nachrichtenagenturen. Alle Meldungen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Für Verzögerungen, Irrtümer und Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

**Erscheinungsweise:** montags bis freitags

### Legende

#### Stahlpreisentwicklung (Seite 1)

Hierdurch lässt sich die aktuelle Preisentwicklung im deutschen Stahl-Spotmarkt nachvollziehen. MBI veröffentlicht wöchentlich acht Benchmarks für den deutschen Markt: Fünf auf Flachstahlprodukte (Warmbreitband, Quattroblech, Feinblech, Feinblech verzinkt, Edelstahl) und drei auf Langstahlprodukte (Walzdraht, Stabstahl, Betonstahl). Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlpreis-Benchmarks ist ein ökonomisches Modell, basierend auf historischen Korrelationen zwischen individuellen Stahlexportpreisen und globalen Kostenfaktoren. Die spezifische Wertentwicklung in Deutschland (EXW) wird durch die Verknüpfung von historischen, nationalen Zuschlags-/Abschlagsdurchschnittswerten mit dem aktuellen internationalen Preisgefüge synthetisch ermittelt.

#### Stahlkosten-Indizes (Seite 1)

Die Erfassung potenzieller Basiskosten der Stahlproduktion ermöglicht einen einfachen Abgleich in Bezug auf die augenblickliche Preis-Kosten-Margen-Entwicklung auf Erzeugerseite. MBI veröffentlicht zweiwöchentlich Stahlkosten-Indizes für die zwei wesentlichen europäischen Stahlproduktkategorien: Flachstahl und Langstahl. Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlkosten-Indizes ist die aktuelle Spotpreisentwicklung verschiedener primärer Kostenfaktoren in der Stahlproduktion. MBI aggregiert hierfür folgende Preispositionen auf täglicher Basis: Eisenerz, Kokskohle, Transport, Schrotte, Ferro-Legierungen und Energie. Andere Kostenfaktoren der Stahlherstellung werden nicht zur Ermittlung herangezogen.

#### Allgemein:

Die Stahlpreis-Benchmarks, Kostenindizes und Leitindikatoren Stahl dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen als ökonomische Wahrscheinlichkeitswerte keinen Ersatz für effektiv erzielte Transaktionspreise am physischen Markt dar. Als partiell synthetische Annäherungen sind sie somit nicht gleichzusetzen mit „direkt“ messbaren Markttransaktionen (z.B. börsengehandelte Stahlkontrakte). Als fragmentarische und allgemeine Orientierungswerte berücksichtigen sie nicht spezielle Marktstrukturen, individuelle Sachlagen oder besondere Abnahmevereinbarungen einzelner Marktteilnehmer. Die Angaben zur Preis- und Kostenentwicklung erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen.

#### <sup>1)</sup> Disclaimer Singapore Exchange:

This information, including but not limited to the Daily Settlement Prices („DSP“), is for general information only. It does not constitute any financial advice or recommendation and is not an offer or solicitation to buy or sell any investment product. While SGX and its affiliates have taken reasonable care on the accuracy and completeness of the information provided, they will not be responsible or liable for any loss suffered due to any omission, error, inaccuracy, incompleteness, or otherwise any reliance on such information.

SGX and its affiliates may make changes to the information provided from time to time. You may not copy, store, either in hardcopy or in an electronic retrieval system, transmit, transfer, perform, broadcast, publish, reproduce, create a derivative work from, display, distribute, sell, license, rent, lease or otherwise transfer the information provided, including the DSP, to any third person whether for direct commercial or monetary gain or otherwise without the prior written permission of SGX.“